Sehr geehrter Herr Hilpert, ich bedanke mich für Ihre Anfrage und Ihr Engagement als Bürger von Gispersleben. Gestatten Sie mir zunächst den Hinweis, dass es sich beim Rückbau des Wehres in Gispersleben nicht um ein städtisches Bauvorhaben handelt, sondern um die Neugestaltung der Flussschleife – eine Hochwasserschutzmaßnahme der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), die in deren Verantwortung realisiert wird. Ihre Fragen zur Sperrung bzw. zum Abbruch des Wehres in Gispersleben kann ich Ihnen, in Abstimmung mit der TLUG, wie folgt beantworten:

1. *Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass weder die Einwohner und noch nicht einmal der Ortsteilrat von der beabsichtigten Sperrung im Vorfeld informiert wurden?*

Das Bauvorhaben selbst und selbstverständlich auch alle damit in Verbindung stehenden Maßnahmen sind dem Ortsteilrat schon seit langer Zeit bekannt. Die TLUG hat sehr umfangreich über ihr Bauvorhaben informiert und die einzelnen Schritte auch immer mit dem Ortsteilrat und der Stadtverwaltung abgestimmt. Der Ortsteilrat wurde z. B. am 16.06.2015 über die Maßnahme und die daraus resultierenden Konsequenzen informiert. Es wurde klar kommuniziert, dass die bestehende Brücke über das Wehr ab einem bestimmten Tag, spätestens mit dem Abriss, nicht mehr zur Verfügung steht.

Dass in der Kommunikation eine Lücke entstanden ist, bei der die beabsichtigte Sperrung der Brücke und des Parks nicht so, wie es sich alle Betroffenen gewünscht hätten, vorangekündigt wurde, haben die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und auch die TLUG bereits eingestanden. Eine Sperrung der Brücke vor dem Abriss war in der Planung nicht vorgesehen. Mit Vergabe der Maßnahme im Januar 2016, hat die bauausführende Firma von sich aus eine Sperrung beantragt. Als Grund wurde die notwendige Sicherung des Baufeldes genannt. Der Auftraggeber hatte vom Umfang dieses Antrags kein Wissen. Mit Kenntnis über die geplante bzw. zu diesem Zeitpunkt schon ausgeführte Sperrung hat der Auftraggeber noch am gleichen Tag vor Ort die Öffnung der Brücke bewirkt.

2. *Wie wird die dadurch sichtbare Missachtung der ehrenamtlichen Arbeit des Ortsteilrates begründet?*

Ihren Vorwurf der sichtbaren Missachtung der ehrenamtlichen Arbeit des Ortsteilrates weise ich zurück. Die TLUG hat als Bauherr dieser Maßnahme im Tiefbau- und Verkehrsamt einen Antrag auf verkehrsrechtliche Anordnung eingereicht, dieser wurde bearbeitet und genehmigt. Die Umsetzung und die dazu gehörigen Informationen liegen einzig bei der TLUG.

Das Tiefbau- und Verkehrsamt hätte diese Anordnung dem Ortsteilrat zur Information weiterreichen können. Dies erfolgte nicht, da das Vorhaben der TLUG als dem Ortsteilrat hinreichend bekannt eingeschätzt wurde. Dies trifft auch zu, lediglich das genaue Datum des Beginns der Arbeiten, wurde von der TLUG nicht kommuniziert und, wie bereits beschrieben, hat der Auftragnehmer der TLUG das Wehr von sich aus gesperrt.

3. *Wann soll das Wehr Gispersleben dauerhaft gesperrt werden und wann wird konkret mit dem Abriss begonnen?*

Im Mai/Juni 2016 beginnen die Abrissarbeiten am Wehr. Bis dahin soll, nach Aussage der TLUG, die Wehrkrone als Querungsstelle der Gera dienen können.

4. *Wann wird die im Rahmen der BUGA 2021 geplante Fußgängerbrücke nutzbar sein (Baubeginn, Fertigstellung)?*

Nach den derzeitigen Planungen des Tiefbau- und Verkehrsamtes wird eine neue Brücke frühestens zum Ende des Jahres 2018 fertig gestellt sein. Der Baubeginn ist dabei abhängig von der Fertigstellung der Arbeiten der TLUG, da das neue Bauwerk im Baufeld der Arbeiten der TLUG liegt und erst dann begonnen werden kann, wenn die Arbeiten am Gewässer abgeschlossen sind. Darüber hinaus muss der Stadtrat dieser Haushaltsplanung zustimmen.

5. *Aus welchem Grund wurde den Vertretern der Presse gegenüber der Abstand zwischen dem Wehr und der Brücke Gubener Straße mit 150 Metern angegeben, wobei der tatsächliche Abstand (Luftlinie) ca. 295 Meter beträgt?*

Es ist nicht bekannt woher eine solche Aussage stammt, da den Mitarbeitern der Stadtverwaltung die Entfernung zur Brücke im Zuge der Gubener Straße bekannt ist.

Die Fragen 6 bis 8 werden zusammen wie folgt beantwortet:

6. *Wie beurteilen Sie die Ablehnung einer Ersatzbrücke vor dem Hintergrund, dass sich der ergebene Umweg für die Einwohner Gisperslebens ca. 1185 Meter beträgt, während bereits ein halbes Jahr nach der Sperrung der Pappelstiegbrücke im Jahr 2008, die einen Umweg von 1220 Meter verursacht hat, eine provisorische Brücke (für den damals prognostizierten Zeitraum von zwei Jahren) erstellt wurde?*

Rechtfertigt der 2,9 % längere Umweg am Pappelstieg den Bau einer provisorischen Brücke, der den Einwohnern Gisperslebens jetzt versagt wird?

7. *Wurde der Bau einer Ersatzbrücke im Kiliani-Park überhaupt ernsthaft geprüft? Falls nein, warum nicht? Falls ja, welche konkreten Gründe sprachen dagegen?*
8. *Wurden bei der Entscheidung zu Frage 6 die tatsächliche Nutzung des Übergangs über das Wehr berücksichtigt? Falls Ja, wann wurden die Zahlen ermittelt und wie viele Personen nutzen (im Durchschnitt) täglich den Übergang? Falls nein, warum nicht?*

Stimmt der Stadtrat dem Bau einer Ersatzbrücke zu, wird diese nach den derzeitigen Planungen bis zum Jahresende 2018 realisiert.

Weder die TLUG noch die Stadtverwaltung haben den Bau einer provisorischen Zwischenlösung abgelehnt. Die TLUG hat nur zweifelsfrei dargelegt, dass sie für eine Zwischenlösung in ihrem Baufeld keinen geeigneten Platz zur Verfügung stellen kann, der keine Behinderung ihrer Arbeiten nach sich ziehen würde. Ein Provisorium oberhalb des Wehres scheidet aus, da keine städtischen Grundstücke an die Gera heran reichen. Insofern gibt es keine Möglichkeit, eine provisorische Quermöglichkeit der Gera zu errichten. Dabei ist es nicht von Belang, wie viele Personen auf diese Brücke angewiesen sind. Zu keinem Zeitpunkt gab es von Seiten der Stadtverwaltung Zweifel daran, den jetzigen Übergang auf der Krone des Wehres nicht durch eine neue Brücke zu ersetzen.

Ihr Vergleich zur Pappelstiegbrücke ist insofern nicht hilfreich, da hier 43 Jahre ein Provisorium das nächste abgelöst hat, bis endlich eine richtige Brücke gebaut werden konnte und in diesem Bereich auch immer ein geeigneter Standort für die Provisorien zur Verfügung stand. Darüber hinaus ist mir Ihre Berechnung unter Abwägung von Erfurtern Bürgern, die im Ortsteil Gispersleben oder in der Andreasvorstadt zu Hause sind mehr als fremd.